№ 14. Freitag, den 17. Januar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Eröffnung des Landtags

fand am Mittwoch Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch den Minister v. Bötticher statt, nachdem im Dom resp. in der Hedwigskirche ein Gottesdienst stattgefunden hatte. Zu der Versammlung hatten sich hauptsächlich Mitglieder des Herrenhauses eingefunden. Nachdem das Staatsministerium erschienen war, verlas Herr von Bötticher die Thronrede. Hierauf brachte der Präsident des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, das Hoch auf den Kaiser aus. Bei Verlesung der Eröffnungsrede begleitete die Versammlung den Passus, nach welchem für den Erwerb landwirthschaftlicher Grundstücke das die bäuerliche Freiheit beeinträchtigende Rechtsinstitut der Rentengüter eingeführt werden soll, mit Beifall, mit lebhafter Zustimmung wurde auch der Passus aufgenommen, welcher konstatirt, daß die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten nach allen Seiten gute seien.

Zum ersten Male, so schreibt die „Freis. Ztg.“, seit der Thronbesteigung ist eine parlamentarische Session nicht durch den Kaiser Wilhelm persönlich eröffnet worden.

Nach Erwähnung der letzten Kaiserreisen und des Hinscheidens der Kaiserin Augusta beschäftigt sich die Thronrede, über welche wir bereits gestern telegraphischen Bericht gebracht haben, zunächst mit der Finanzlage des Staates. Es wird eingeräumt, daß dieselbe eine außerordentlich günstige ist. Die Regierung aber weiß mit den großen Ueberschüssen, welche die Folge sind einer ungerechtfertigten Steigerung der Steuerlast im Reich, nicht anderes anzufangen, als den Tilgungsfonds für die Staatsschuld zu erhöhen. Wie groß der Ueberschuß des Finanzjahres 1888/89 gewesen ist, wird noch nicht verrathen. Es wird sodann behauptet, daß Einnahmen in gleicher Höhe wie im laufenden Jahre für die nächsten Jahre nicht zu erwarten seien. Die Haupteinnahmen im Staatshaushaltsetat sind aber die Eisenbahneinnahmen. Diese lassen aber Dank den hohen Tarifen bei dem steigenden Verkehr eine von Monat zu Monat fortgesetzte Steigerung erkennen. Dasselbe ist in Folge der höheren Kohlenpreise auch für das nächste Jahr hinsichtlich der Einnahmen der Staatsbergwerke zu erwarten. Allerdings findet andererseits eine Steigerung der Matrikularbeiträge für das Reich statt. Dieselbe wird aber schon mehr als ausgeglichen werden durch den Mehrbetrag der Ueberschüsse aus den Zöllen, welche bestimmungsgemäß zur Vertheilung an die Einzelstaaten gelangen. Bekanntlich sind die Etatsansätze im Reichshaushalt in dieser Beziehung künstlich zu niedrig bemessen worden.

Es ist in dieser Thronrede wie in so vielen früheren auch von der Erhöhung des Beamteneinkommens die Rede. Es scheint, daß erst die letzten Verhandlungen im Reichstage Veranlassung gegeben haben, diese Stelle einfließen zu lassen, denn die Andeutungen über dasjenige, was die Regierung nun eigentlich in dieser Beziehung beabsichtigt, sind durchaus unbestimmt. Im vorigen Jahre sollte die Erhöhung der Diensteinnahmen bekanntlich bei den Unterstaatssekretären beginnen. Diesmal ist von einem besonderen Bedürfniß „der unteren und mittleren Stellen“ die Rede.

Wegen seiner geringfügigen Bedeutung hätte die Erwähnung des neuen thüringischen Zoll- und Handelsvertrages aus der Thronrede wegbleiben können, denn es handelt sich in diesem Vertrag nur um gegenseitige Erleichterungen in der Verwaltung der Zoll- und Steuereinnahmen des Reichs zwischen denjenigen Staaten, deren einzelne Bezirke in Thüringen vielfach im Gemenge liegen.

Auch von der Reform der Klassen- und Einkommensteuer ist wieder die Rede. Während aber im vorigen Jahre es in der Thronrede bestimmt angekündigt wurde, daß ein solcher Gesetzentwurf vorgelegt werden würde, heißt es in dieser Thronrede nur, daß eine entsprechende Vorlage vorbereitet werde. Im vorigen Jahr war davon die Rede, daß das neue Gesetz „die den Minderbegüterten bereits gewährten Erleichterungen erweitern und die Mittel zu einer gerechten Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens durch Einführung einer Deklarationspflicht verstärken werde.“ In der diesjährigen Thronrede ist über den Inhalt eines neuen Gesetzes weiter nichts angegeben, als daß die bisherige Klassen- und Einkommensteuer in eine einheitliche Einkommensteuer umgestaltet werden soll.

Während es bisher übereinstimmend verlautete, daß der Widerspruch des Kanzlers gegen die Ausdehnung der Deklarationspflicht auf die Landwirthe das Hinderniß für die Vorlage des im vorigen Jahre bereits ausgearbeiteten Gesetzes sei, wird es in dieser Thronrede so dargestellt, als ob die Einbringung des Antrags Huene in der vorigen Session des Abgeordnetenhauses die Vorlage eines Gesetzentwurfs verhindert habe. Lange nach Berathung jenes Antrages in der vorigen Session aber wurde damals die Einbringung des Einkommensteuergesetzes als unmittelbar bevorstehend angekündigt. Es sollen nur also jetzt beide Angelegenheiten, Reform der Einkommensteuer und Ueberweisung von Realsteuern an die Kommunalverbände, miteinander verbunden und gleichzeitig zur Erledigung gebracht werden. Der Antrag Huene bezweckte bekanntlich, die Hälfte des Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer, also eine Summe von jährlich ungefähr 36 Millionen Mark, den Kommunalverbänden zu überweisen an Stelle derjenigen Ueberweisung aus den Erträgen der Getreidezölle, welche nach den lex Huene vom 14. Mai 1885 stattfinden. Die letzteren Beträge stellen sich aber gegenwärtig viel höher heraus in Folge der starken Zunahme der ausländischen Getreideeinfuhr, als die im Antrag Huene vorgesehene Ueberweisung von 36 Millionen Mark.

Der übrige Inhalt der Thronrede ist von geringem Belang. Die Einführung des Rechtsinstituts der Rentengüter ist bekanntlich im vorigen Jahre von den Kartellparteien beantragt worden. Dieses Rechtsinstitut erleichtert den Erwerb landwirthschaftlicher Grundstücke nur um den Preis einer wirthschaftlichen Unfreiheit und Abhängigkeit des bäuerlichen Erwerbers, die der bisherigen Rechtsordnung unbekannt war. Der Arbeiterausstände geschieht in der Eröffnungsrede Erwähnung, ohne daß bestimmte Maßnahmen aus Anlaß der bei der Untersuchung der Beschwerden und Forderungen gemachten Feststellungen angekündigt werden.

Auch diese Eröffnungsrede schließt in Uebereinstimmung mit anderen Kundgebungen der letzten Zeit mit der Versicherung, daß die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten nach allen Seiten gute sind.

Nach Maßgabe dieser Eröffnungsrede ist nur eine kurze Landtagssession in Aussicht zu nehmen. Ueber Ostern hinaus würde sich dieselbe nur erstrecken müssen, falls das neue Steuergesetz, welches sich „in Vorbereitung befindet“, wirklich noch zur Voclage gelangen sollte. Sehr schön muß dieses neue Steuergesetz nicht aussehen, sonst würde man sich gewiß beeilen, den Entwurf noch vor den Reichstagswahlen zu veröffentlichen.

Sämmtliche Blätter beurtheilen die Eröffnungsrede zum Landtage als „ziemlich inhaltsleer“.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 15. Januar.

Heute berieth der Reichstag den freisinnigen Antrag betreffend die Wahlen, durch welchen das Wahlgeheimniß gewahrt werden soll.

Rickert begründete den Antrag mit Hinweis auf die stattgehabten Wahlbeeinflussungen, die sich namentlich auf Kontrolirung der Stimmenabgabe bezogen haben

Struckmann (natl.) erklärte, er hätte zwar prinzipiell gegen eine Verbesserung des Wahlgesetzes nichts einzuwenden, machte aber formalitische Bedenken geltend.

Barth wies diese unter der Betonung zurück, daß andere Staaten mit Erfolg bereits die vorgeschlagenen Bestimmungen eingeführt hätten. An den Folgen dürfe man keinen Anstoß nehmen.

Müller-Marienwerder war gegen den Antrag, angeblich, weil dieser Mißtrauen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern züchte. (M. ist der jetzige Oberbürgermeister von Posen.)

Landrath Hegel ist gleichfalls dagegen, da solche Vorschriften unnöthig seien.

Windthorst, Munckel, Singer und Richter betonten jedoch, daß auf Grund der bisherigen Erfahrungen präventive Maßregeln unabweisbar seien.

Der Antrag kommt demnächst zur zweiten Berathung.

Der Antrag Rickerts betreffs der Militärgerichtsordnung wird in dritter Lesung angenommen. Morgen Rest des Etats.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 15. Januar.

Herzog v. Ratibor: Nach § 1 der Geschäftsordnung übernehme ich den Vorsitz und ersuche die

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

13.) (Fortsetzung.)

Die Gefangenen, die in den viel zu engen Kerkern dicht zusammengepfercht waren, erstickten dort fast, während sie darauf warteten, entweder erschossen oder in die Verbannung geführt zu werden. Unter ihnen befanden sich auch Land-Schultheiße, Advokaten, Notare und Herausgeber von Zeitungen. Der Bürgerstand mußte auch der neuen Macht seinen Zehnten zahlen. Inmitten dieser bleichen, abgezehrten Schaar, die mehr als einen Verwundeten aufzuweisen hatte, erkannte Laverdac eines Tages einen Mann, der ihm stets aufrichtige Bewunderung eingeflößt hatte. Derselbe war ein bekannter Arzt und gehörte zu den edlen Menschenfreunden, die mit ihrer Wissenschaft den Armen dienen und helfen. Er hieß Pascal Arthez. Sein Leben war ganz Aufopferung und Hingebung; er besaß einen ungekünstelten Muth und war schon zwanzig Mal bereit gewesen, sein Leben hinzugeben, wie er täglich sein reiches Wissen im Dienste anderer opferte. Er war reich geboren, aber verarmt. Dabei war er großmüthig und freigebig gegen die Armen, während er, sobald es sich um seine eigene Person handelte, karger wie ein Geizhals.

Dieser große, edle, hochherzige Mann hatte seine Jugend, sein Vermögen und das glückliche Leben, das sich ihm darbot, darangesetzt, um der Revolution, die er liebte, zu dienen. Sein makelloser Lebenswandel nöthigte selbst seinen Feinden Bewunderung ab.

Als Laverdac ihn bemerkte, sagte er:

„Sie, Arthez, Sie hier als Gefangener?“

„Wenn die Macht des Gesetzes erstickt wird, so müssen diejenigen, die es achten, leiden; das liegt auf der Hand,“ antwortete Arthez.

„Ich glaubte Sie in Paris.“

„Dort war ich auch. Aber bei der ersten Nachricht vom Staatsstreich bin ich hierher geeilt, um unsere Bauern, meine Landsleute aufzuwiegeln, was ich für meine Pflicht hielt. Man hat uns mit Kartätschen beschossen und mich in das Gefängniß geworfen. Ich habe die Revolution vertheidigen wollen und werde jetzt für mein Verbrechen büßen müssen. Aber Sie? Sind Sie auch zu den unserigen übergetreten?“

Laverdac erzählte seine Geschichte, die ihm selbst etwas geheimnißvoll erschien. Genau genommen lag nicht allein kein Grund für seine Verhaftung vor, sondern es erwuchs auch für Niemand ein Gewinn aus derselben. Herr Laverdac war sich nicht bewußt, auch nur einen einzigen Feind unter den hochgestellten Personen zu haben.

Der zufällige Gedankengang und die Grübeleien warfen zuerst einen matten Schimmer, dann aber helles, klares Licht auf die Spur von Laverdacs geheimnißvoller Geschichte — Daniel Mortal — dieser Name erklärte ihm Alles! Er entsann sich, daß er bei Daniels Ankunft Vorurtheil gegen diesen empfunden, weil ihm über dessen abenteuerliches und nicht ganz unbescholtenes Leben gar manches zu Ohren gekommen war. Er gedachte ferner an die engen Beziehungen dieses Mannes zu dem Präfekten, an den Brief, welchen Mortal an ihn geschrieben, sowie an die hohe Summe, die der unglückliche Spieler ihm schuldete. Es wurde Laverdac je länger je klarer, daß diese an sich unbedeutenden Thatsachen in engem Zusammenhang mit seiner Verhaftung stehen mußten, ja er war zuletzt seiner Sache völlig gewiß. Im ersten Augenblick reizte ihn der Gedanke an diese vollendete Niederträchtigkeit zu einem spöttischen und zugleich mitleidigen Lachen.

„Ach, bei meiner Treu,“ sagte Laverdac, „wenn es sich wirklich so verhält, dann hat dieser Mann ein Meisterstück geliefert!“

Und er dachte an jene theuer bezahlte Partie Karten, die so jäh durch einen Staatsstreich abgeschlossen worden war.

„Was sagen Sie dazu, Arthez?“ fragte er seinen Leidensgefährten.

Dem reinen Sinne dieses Mannes widerstrebte es, an eine solche Schändlichkeit zu glauben.

„Nun,“ fuhr Laverdac fort, „Sie werden sehen, daß ich richtig gerathen habe.“

Indessen verbreiteten sich über die Ursache von Herrn Laverdacs Einkerkerung allerlei Gerüchte, die in Ermangelung der zum Schweigen gebrachten Zeitungen und der ebenfalls verstummten, freien Stimme leise von Mund zu Mund weiter geflüstert wurden. Jener Herr Mortal, von dem man merkwürdige Geschichten, wie unter andern die berühmte Kartenpartie zu erzählen wußte, und der sonderbarer Weise gerade die Stelle des ersten Rathes vom Präfekten bekleidete, (was er einzig und allein seinen freundschaftlichen Beziehungen zu dem letzteren zu verdanken hatte) jener berüchtigte Marseiller, der in einer durchspielten Nacht zweihunderttausend Franken verloren hatte, den man überall mit der Obrigkeit Hand in Hand gehen sah, der auch den Präfekten, als er Jagd auf die Empörer machte, zu Pferde durch die Wälder begleitet hatte, und mit seinem Freunde, dem obersten Befehlshaber des Heeres ruhig zusammen frühstücken konnte, während nur wenige Schritte vom Speisesaale entfernt die Gefangenen erschossen wurden — dieser fürchterliche Mensch mußte, wie man sich zuflüsterte, unbedingt eine Rolle bei der Verhaftung Laverdacs gespielt haben.

Die neugierigen Personen versuchten Frau Laverdac auszufragen, ob sie etwas von einer hohen, erst kürzlich von einem Unbekannten an ihren Gemahl abgetragenen Spielschuld wüßte. Man ging dabei vorsichtig zu Werke, um sich keine Blößen zu geben. Doch Frau Laverdac erklärte, daß sie nichts von dieser Sache wüßte, die ihr Gemahl mit keiner Silbe zu ihr erwähnt hätte. Seine Verhältnisse waren ja bereits so zerrüttet, daß er Niemand, selbst seiner Gattin nicht gern einen Einblick in dieselben gestattete.

Aber trotz des Stillschweigens, das die Familie Laverdac über diesen Punkt beobachtete, wurde es doch in weiteren Kreisen bekannt, daß Daniel Mortal eine größere Spielschuld nicht bezahlt hatte.

„Und,“ fügte man leise mit ängstlichen Seitenblicken hinzu, „diesem Umstande ist Laverdacs Verhaftung zuzuschreiben.“

Die gerichtlichen Nachforschungen, die in der Wohnung des Gefangenen vorgenommen worden waren, bestärkten Jedermann in dem gegen Mortal gefaßten Verdacht, ja, dienten als sichere Beweismittel.

„Unsere Sache wird vor der Obrigkeit zur Sprache kommen und zur günstigen Entscheidung gelangen,“ sagte Laverdac zu Arthez. „Bald wird die Stunde der Befreiung für uns schlagen, und dann werde ich erfahren, daß meine Verdachtsgründe gerechtfertigt waren.“

Doch wurde die Sache der Gefangenen nicht vor Gericht entschieden, sondern man fesselte sie zu zweien an einander und der ganze

Herren, unsere Arbeiten zu eröffnen, indem ich Sie bitte, denselben die Weihe zu geben durch ein Hoch auf Seine Majestät unsern Allergnädigsten Kaiser und König. Er lebe hoch! (Das Haus stimmt dreimal in den Hochruf ein.)

Der Präsident beruft zu provisorischen Schriftführern die Herren v. Neumann, v. Schöning, Theune, v. Wiedebach.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 93 Mitgliedern, das Haus ist also beschlußfähig.

Es folgt die Wahl des Präsidiums. Auf Antrag des Herrn v. Kleist-Retzow wird das bisherige Präsidium, bestehend aus den Herren Herzog v. Ratibor, v. Rochow und Oberbürgermeister Dr. Miquel, wiedergewählt.

Ebenso werden auch die bisherigen Schriftführer wiedergewählt, also die Herren Dietze, v. Neumann, v. d. Osten, v. Reinersdorff, v. Schöning, Theune, v. Mellenthin, Graf v. Zieten-Schwerin. Zu Quästoren ernennt der Präsident die Herren v. Oehlschläger und Boie.

Präsident Herzog v. Ratibor: M. H.! Bevor wir in unseren Geschäften fortfahren, erlauben Sie mir, eines Ereignisses zu gedenken, welche Se. Majestät den Kaiser und König (das Haus erhebt sich), das ganze königliche Haus und das ganze Land in tiefe Trauer versetzt hat und auch weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus die schmerzlichsten Eindrücke gemacht hat. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta ist ihrem verewigten Gemahl, dem großen Heldenkaiser, mit dem sie Sorgen und Ehre getheilt, und mit dem sie über ein halbes Jahrhundert zusammen gelebt hat und vereint war, im Tode nachgefolgt. M. H., das Herrenhaus, dessen Mitglieder meist einem vorgeschrittenen Alter angehören, hat vor allen anderen den Vorzug, eine größere Fülle schönster Erinnerungen an die Hohe Verewigte zu bewahren, längere Zeit als andere Zeugen der Bethätigung der bewundernswerthen Eigenschaften der Verblichenen gewesen zu sein. Es ist daher auch in der Lage, die Verdienste voll und ganz zu würdigen, welche die Hohe Verstorbene durch ihre Einwirkungen und Anregungen auf allen Gebieten, besonders auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft, der Armen- und Krankenpflege, in einem langen Leben erworben hat. Diese Verdienste werden bei allen denen unvergessen bleiben, welchen sie Schutz und Beistand gewährt hat, und welche sie durch ihren Pflichteifer zur Ausdauer angeregt hat. Bei dem rothen Kreuz, bei dem Frauenverein, bei allen Instituten, die ihren Namen tragen, wird ihr Andenken für alle Zeiten gesegnet bleiben.

Ich darf annehmen, daß das Haus das Bedürfniß fühlen wird, Sr. Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser und König das tiefste Beileid des Hauses auszusprechen, und ich erlaube mir deshalb, das Präsidium damit zu beauftragen.

Das Haus erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. (Geschäftliche Mittheilungen.)

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 15. Januar.

Präsident v. Köller: M. H.! Nach unserer Geschäftsordnung fällt mir die Aufgabe zu, die Geschäfte des Hauses so lange zu führen, bis die Präsidentenwahl erfolgt ist. Demgemäß übernehme ich hiermit den Vorsitz, eröffne die Sitzung und fordere Sie auf, wie immer bei Beginn unserer Geschäfte, so auch heute zuerst der treuen und ehrfurchtsvollen Ergebenheit gegen unsern König und Herrn Ausdruck zu geben, von welcher dieses Haus alle Zeit erfüllt ist, und in den Ruf einzustimmen: Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch! (Die Mitglieder stimmen drei Mal in den Ruf ein.)

Wir treten unter dem schmerzlichen Eindruck des herben Verlustes zusammen, welcher Se. Majestät den Kaiser und König und das ganze königliche Haus und unser Vaterland von neuem betroffen hat. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta ist ihrem ruhmreichen Gemahl, dem großen Kaiser Wilhelm I., in die Ewigkeit gefolgt. Gewöhnt, Freude und Leid mit dem königlichen Haus zu theilen, betrauert das preußische Volk den Hingang einer Königin, deren ganzes Leben der Erfüllung der Pflicht und den Werken der Barmherzigkeit, wie der Nächstenliebe gewidmet war, deren nie rastende Thätigkeit für die Leiden der Menschheit unzählige Thränen getrocknet hat, und weder durch Krankheit, noch durch Alter, noch durch körperliche Gebrechen gehemmt wurde. Dankbaren Herzens wird das Volk das Andenken an die erhabene Frau bewahren.

Sie aber, meine Herren, werden das Verlangen haben, von der herzlichen Theilnahme, die das Land erfüllt, Sr. Majestät dem Kaiser und König ehrfurchtsvollen Ausdruck zu geben und werden, wie ich annehme, das Präsidium beauftragen, dies auf geeignete Weise zu thun.

Das Haus stimmt diesem Vorschlage zu.

Angemeldet sind 290 Mitglieder, das Haus ist somit beschlußfähig.

Zu provisorischen Schriftführern werden berufen die Abgg. Imwalle, Bohtz, Dr. Mithoff, Vopelius.

Die Verloosung der Abtheilungen wird nach Schluß der Sitzung durch das Bureau vorgenommen werden.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. (Wahl der Präsidenten und Schriftführer, Entgegennahme von Vorlagen der Regierung.)

Zug ward von bewaffneten Polizisten nach Toulon geführt.

Laverdac wollte seiner Frau noch schreiben, wollte sie wiedersehen und ihr und seinem Kinde ein letztes Lebewohl sagen. Doch mußten die Gefangenen an einem rauhen Dezembermorgen bereits frühzeitig aufbrechen und nur nothdürftig bekleidet, zu Fuß die Reise auf dem hartgefrorenen Wege zurücklegen. Laverdac wurde die gleiche Behandlung zu Theil wie den armen Bauern, die man bewaffnet festgenommen hatte. Er ging an der Spitze dieses aus drei- oder vierhundert Gefangenen bestehenden Zuges und hatte durch einen glücklichen Zufall Pascal Arthez zum Gefährten erhalten.

Arthez, eine stattliche Erscheinung mit bleichem Antlitz und grauem Schnurrbart, schritt stolz und hoch aufgerichtet einher, und Laverdac, dessen Lippen ein spöttisches Lächeln umspielte, sagte wiederholt zu seinem Nachbar:

„Vorwärts! vorwärts! Wir schreiten an der Spitze der Zivilisation! Ein neues Zeitalter bricht an, mein lieber Arthez. Es ist ein angenehmer, kleiner Spaziergang, nicht wahr?"

Arthez antwortete ernsthaft:

„Was liegt daran? Das Recht ist ewig."

Der harte, geborstene Erdboden dröhnte unter den Tritten der Gefangenen und den Hufschlägen der Pferde. Den armen Leuten vergingen fast die Gedanken, während sie, die Hände vor Kälte geschwollen, mit schmerzenden Füßen weiter marschirten. Einige von ihnen fragten sich: „Was soll aus Weib und Kind werden?" Im Geiste sahen sie ihre Felder verwüstet und Hunger, Kälte, Noth und Mangel in ihre Häuser einkehren, und sie weinten bitterlich. Die jüngeren Leute dagegen nahmen es in heldenmüthiger Entschlossenheit leichter mit ihrem Loose und stimmten von Zeit zu Zeit ein Lied an.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar.

— Der Kaiser empfing am Dienstag den portugiesischen Generaladjutanten de Souze Folque, welcher aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Augusta dem Kaiser ein Beileidsschreiben seines Souveräns überreichte. Zugleich mit demselben wurde auch dessen Begleiter, Kapitain Martino de Carvalho empfangen. Beide Gesandten wurden gleich darauf auch von der Kaiserin empfangen.

— Die Enthebung des Grafen Zeppelin von seinem Posten als württembergischer Gesandter in Berlin behufs Rücktritts in den aktiven Militärdienst wird jetzt im württembergischen „Staatsanzeiger" veröffentlicht.

— Als persönlicher Freund der Kaiserin wird Hofprediger Stöcker, „der treue Gottesmann", im Kreise Siegen empfohlen. Ein dortiges Lokalblatt meldet, daß die Pastoren den Landbewohnern erzählen, seine Wahl werde von der Kaiserin dringend gewünscht. — Da wird wohl Herr Schweinburg wieder einschreiten müssen, zu wünschen wäre, daß dies bald geschähe.

— Man schreibt aus Berlin vom gestrigen Tage: „Die Debatte im Reichstage über den Antrag Barth-Rickert, betr. den Schutz der Wahlfreiheit, nahm insofern einen unerwarteten Verlauf, als der Spott und der Hohn, mit welchem die Kartellblätter, namentlich die „Köln. Ztg.", diesen Antrag begrüßt hatte, im Reichstage vollständig ausblieb; selbst konservative Abgeordnete erklärten, den Antrag ernst behandeln zu wollen. Die gegen denselben vorgebrachten Gründe waren lediglich formaler Natur, keine Partei wagte sich prinzipiell dagegen zu erklären; nur die Konservativen behaupteten, daß ein Bedürfniß nicht vorhanden sei, natürlich weil sie mit dem jetzigen Zustand zufrieden sind. Einzelne Einwendungen waren geradezu komisch, wie z. B. der Einwand des Abg. Müller-Marienwerder, daß Lahme und Blinde nicht ohne Führung in dem besonderen Raume würden gehen können. Herrn Müller haben wahrscheinlich die noch nirgends vergessenen Vorgänge vorgeschwebt, die seine Wahl als Erster Bürgermeister von Posen möglich machen konnten.

— Aus München wird gemeldet: Zu Döllingers Nachfolger als infulirter Stiftsprobst der hiesigen Cajetanshofkirche (derselbe steht im Bischofsrange) ernannte der Prinzregent den Stiftsdekan Türk.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Verleihung des Titels „Steuerrath" an mehrere Ober-Steuer-Inspektoren. — Unseres Wissens ist seit vielen Jahren ein solcher Titel nicht mehr verliehen worden, um, wenn wir recht unterrichtet sind, Uebelständen entgegenzutreten, die durch den Titel „Steuerrath" bei der Verwaltung unausbleiblich sind. Man denke sich, der Vorsteher eines Hauptzollamts ist Regierungs-Assessor, Ansprache: Herr Assessor; sein untergeordneter Beamter ist „Steuerrath", Ansprache: Herr Steuerrath.

— Eine neue Kleiderordnung für die Beamten der Staatseisenbahnverwaltung, der kgl. Bauräthe, Bauassessoren, Bauinspektoren, Regierungsbaumeister und Bauführer der allgemeinen Bauverwaltung wird in einem allerhöchsten Erlaß vom 30. Dezember im „Zentralbl. d. Bauverw." veröffentlicht. Die neuen Vorschriften treten sofort in Kraft, jedoch mit der Maßgabe, daß den Beamten gestattet wird, die bisherige Kleidung noch bis zum 1. Okt. 1892 zu tragen. Dieselbe Gala- und Dienstkleidung sollen auch die in der allgemeinen Bauverwaltung beschäftigten technischen Beamten der fünften Rangklasse (Bauräthe, Bauinspektoren, Regierungsbaumeister) sowie die Regierungsbauführer — jedoch mit anderen Abzeichen — tragen.

Sedan, 15. Januar. Oberst Lebel, der Erfinder des Lebelgewehres, ist gestorben.

Ausland.

Sofia, 15. Januar. Die bulgarische Anleihe, welche so viel russischen Staub aufgewirbelt hat, ist in Wien nahezu sechsfach überzeichnet worden.

Rom, 15. Januar. Der Kronprinz Viktor Emanuel von Italien hat am Mittwoch von Neapel aus eine Orientreise angetreten. — Die Encyclica des Papstes über die Pflichten der Katholiken in der jetzigen Zeit erscheint Donnerstag.

Rom, 15. Januar. Der Papst hat dem Kardinal Hohenlohe verboten, die Villa d'Este in Tivoli an das italienische Unterrichtsministerium zu verkaufen.

Mailand, 15. Januar. In Folge des dichten Nebels sind zwei Lastzüge zusammengestoßen, wobei sieben Personen schwer verletzt worden sind.

Madrid, 15. Januar. Ueber das Befinden des Königs lauten auch die heutigen Nachrichten beruhigend. Ein Bericht vom Dienstag Mittag konstatirt fortschreitende Besserung im Befinden des Königs. Die Krankheit des kleinen Königs besteht, wenn der „Figaro" recht berichtet ist, in einer Gehirnhautentzündung. — Wie der „Magd. Ztg." von hier gemeldet wird, zeigten sich in den letzten Tagen Anzeichen einer starken republikanischen Agitation, besonders in den Provinzen Andalusien und Catalonien und in den Städten Karthagena und Jaen. Mehrere republikanische Anführer wurden verhaftet. Im Engpaß des Jenaterros hatte sich eine bewaffnete Bande gebildet, welche jedoch bald zersprengt wurde. Die Ministerkrise nimmt einen schleppenden Verlauf. Man glaubt, die Königin werde schließlich Canovas berufen müssen.

Lissabon, 15. Januar. Die feierliche Proklamation der brasilianischen Republik findet am 7. April statt.

London, 15. Januar. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Sansibar vom 15. Januar hat Emin einen Rückfall gehabt. Sein Zustand soll sehr ungünstig sein.

London, 15. Januar. Feldmarschall Napier von Magdala, der berühmte Sieger in Indien, der Erstürmer der Hauptstadt von Abessinien, ist gestern Nachmittags gestorben.

London, 15. Januar. Nach einer Meldung der „Times" aus Kairo hat auf ein Gesuch Stanleys der Khedive zugesagt Emin Pascha im ägyptischen Staatsdienst anzustellen; er hat versprochen, Emin Pascha davon telegraphisch zu verständigen. — Nach einem Telegramm aus Sansibar ist eine vollständige, die Interessen beider Faktoren fördernde Verständigung über eine Zollpachtung zwischen dem Sultan von Sansibar und dem Bevollmächtigten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Vohsen, erzielt; die Gesellschaft begrüßt dieses Resultat mit großer Genugthuung.

New-York, 15. Januar. Bei der brasilianischen Revolution am 18. Dezember v. J. sollen nach einigen hier eingetroffenen Nachrichten in Rio de Janeiro gegen 100 Meuterer getödtet worden sein, am nächsten Tage wären 21 Aufrührer hingerichtet worden.

Provinzielles.

○ **Kulm**, 15. Januar. Die Influenza herrscht auch hier in ziemlich starkem Grade. — Am Dienstag wurde der Rentier Reinhold beerdigt; derselbe hat der Schützengilde 3000 Mark und der evangelischen Kirche 2000 Mark vermacht; R. hatte sich im vergangenen Jahre die „Königswürde" erschossen. — Ueber die Aufstellung eines Reichstagskandidaten hört man hier noch nichts. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Bankier Ruhemann zum Vorsitzenden wiedergewählt. — Der Weichseltrajekt ist hier ganz unterbrochen.

Kulm, 15. Januar. Der Gutsbesitzer und Amtsvorsteher T. zu B. ist wegen Sittlichkeitsvergehens in das Gerichtsgefängniß nach Thorn gebracht worden.

Schneidemühl, 15. Januar. Hier hat sich ein deutsch-freisinniger Wahlverein gebildet.

Dirschau, 14. Januar. Unter großer Betheiligung der Wähler fand heute die Stadtverordneten-Stichwahl zwischen Oberlehrer Holtz und Zimmermeister Schulz statt; letzterer wurde mit 138 Stimmen gewählt, während auf Oberlehrer Holtz 137 Stimmen fielen. — Der vor einiger Zeit in San Remo verstorbene Rentier Fademrecht aus Kunzendorf hat ein Kapital von 3000 Mk. für arme Schulkinder vermacht, und zwar sollen die Zinsen alljährlich zu Weihnachts-Bescheerungen verwendet werden.

Danzig, 16. Januar. Gestern Vormittag trat der Provinzialausschuß zu einer Sitzung zusammen, welche erst gegen 6 Uhr Abends beendet war. Es wurden in derselben der Verwaltungsbericht über das zu Ende gehende Etatsjahr, mehrere Vorlagen für den Provinziallandtag und einige Chausseebauvorlagen berathen. Nach Beendigung der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder des Provinzialausschusses zu einem Mahle im Rathsweinkeller. — Wie die „Danz. Ztg." hört, soll der westpreußische Provinziallandtag zu Montag, 24. Februar, einberufen werden. — Die gestern als bevorstehend gemeldete Ernennung des Herrn Geh. und Ober-Regierungsrath Kolbe hierselbst zum Provinzial-Steuerdirektor für Westpreußen ist dem Vernehmen nach nunmehr erfolgt. — Dem Vernehmen der „D. Ztg." nach ist Herr Divisionspfarrer Köhler als erster Militärgeistlicher nach Metz versetzt worden.

Dt. Eylau, 15. Januar. Am Sonntag fand in Froelich's Hotel eine Vertrauensmänner-Versammlung der freisinnigen Partei des Wahlkreises Rosenberg-Löbau statt. Es wurde beschlossen, der Wählerversammlung die Kandidatur des bei den Gesinnungsgenossen sehr beliebten Herrn v. Reibnitz-Heinrichau vorzuschlagen. Hierauf wurde eine aus 3 Mitgliedern bestehende Kommission behufs Abfassung eines Wahlaufrufs niedergesetzt. In der Nachmittags abgehaltenen allgemeinen Wahlversammlung, welche von Herrn Braun-Rosenberg als Vorsitzenden mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser eröffnet wurde, hielt Herr v. Reibnitz seine Kandidatenrede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Dem Vorschlage, Herrn v. Reibnitz als Kandidaten zu wählen, wurde allseitig freudig zugestimmt. Der von Herrn Landshut-Neumark verlesene Wahlaufruf fand die Zustimmung der Versammlung und bedeckte sich rasch mit zahlreichen Unterschriften aus Stadt und Land. Die Versammlung schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Herrn v. Reibnitz. (Bote.)

Pr. Friedland, 14. Januar. Der zum Beigeordeten hiesiger Stadt gewählte Kaufmann Herr Döhring ist von der Regierung nicht bestätigt worden. — Neuerdings hat sich hier ein Rechtsanwalt niedergelassen.

Insterburg, 14. Januar. Ein für die Lage unserer kleinen Landwirthe außerordentlich bezeichnender Vorgang aus dem südlicheren Theile unserer Provinz berichtet. Aus Lötzen schreibt man nämlich der „Lycker Ztg." vom 12. d. Mts.: „Als am Freitag hierselbst eine Kreisausschuß-Sitzung begonnen hatte, erschienen um 11 Uhr Vorm. etwa sechzig kleinere Besitzer aus dem Kirchspiel Rhein (hauptsächlich aus Orler Gegend) und verlangten Einlaß in den Sitzungsaal, und als ihnen dieser verwehrt wurde, stürmten sie unter Drohungen hinein. Wie wir hören, verlangten sie Nothstands-Darlehne, oder aber geeignete Beschäftigung, da sie in Folge der Leere in Scheune und Schauer sich wirthschaftlich nicht länger zu halten vermögen. Andernfalls, und falls ihnen durch Chausseebau keine Gelegenheit zu pekuniärer Aufhilfe geboten werden sollte, wollten sie sofort ihre Wirthschaft im Stich lassen und ins Ausland gehen. Da alle Beschwichtigungen nichts nützten, mußten Gendarme requirirt werden, bei deren Hinzukommen sich die Petenten allmählich zerstreuten." Dieser Zwischenfall bedarf keines Kommentars. Es sei nur die Frage erlaubt: will die von oben inspirirte und kommandirte Presse Angesichts solcher Vorgänge, wie der obige, immer noch fortfahren, die Vertheuerung der Lebensmittel und den herrschenden allgemeinen Nothstand als eine freisinnige, zu Wahlzwecken gemachte Erfindung hinzustellen? Oder ist dies etwa der Segen unserer gepriesenen Wirthschaftspolitik? Und was soll im Nachwinter und im Frühjahr werden, wenn der kleine Landwirth bereits heute, unmittelbar nach Weihnachten, am Hungertuch nagt und zu solchen verzweifelten Schritten sich veranlaßt sieht? In der That ist auch der Wahltermin so früh wie möglich anberaumt worden, die nicht begüterte Bevölkerung wird bereits am 20. Febr. die Segnungen des gegenwärtigen Systems schmerzlich genug empfinden und daraus entnehmen, welche Antwort sie darauf bei der Wahl ihrer Vertreter im Reichstage zu geben hat. Wem dann nicht zu rathen ist, dem ist auch nicht zu helfen. (O. B.)

Posen, 15. Januar. Zum Vorsitzenden unserer Handelskammer ist Herr Stadtrath Annuß, zu dessen Stellvertreter Herr Stadtrath Kantorowicz wiedergewählt.

Posen, 15. Januar. Die hiesige Strafkammer verurtheilte Bolewski, den Redakteur des „Dziennik Poznanski", zu 300 M. Geldstrafe wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und Beleidigung der Marienwerderer Regierung.

Lokales.

Thorn, den 16. Januar.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 15. Januar. Anwesend 28 Stadtverordnete, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Syndikus Schustehrus, Kämmerer Dr. Gehrhardt, Stadtbaurath Schmidt und die Stadträthe Kittler, Löschmann, Rudies. Herr Professor Böthke eröffnete die Sitzung und gedachte zunächst des Trauerfalles in der Herrscherfamilie. (Sämmtliche Anwesende erhoben sich und standen bis nach erfolgter Verlesung der Allerhöchsten Dankschreiben.) Herr B. erwähnte die hohen Tugenden der verblichenen Kaiserin, Wohlthun war ihr ein Herzensbedürfniß, ihr Andenken wird unvergessen bleiben. Hier in Thorn trägt das „Kaiser Wilhelm-Augusta-Stift" den Namen des Kaiserlichen Paares, das für ewige Zeiten ein leuchtendes Vorbild bleiben wird. Redner gedachte dann des in diesen Tagen verstorbenen Stadtältesten, Stadtraths a. D. Heins und der vielen Verdienste, die sich derselbe um das Gemeindewesen unserer Stadt erworben hat. — Dankschreiben für die Glückwünsche der Stadt Thorn aus Anlaß des Jahreswechsels haben

der Kaiser, die Kaiserin Auguste Victoria und die Kaiserin Friedrich — letztere aus Rom — der Bürgerschaft zugehen lassen. Sämmtliche Allerhöchsten Herrschaften erwähnen der Pfefferkuchengabe, der Kaiser bezeichnet sie als eine Probe Thorner Gewerbefleißes, die Kaiserin Auguste Victoria schreibt, daß die „berühmten Thorner Pfefferkuchen Meinen und Meiner Kinder Weihnachtstisch schmückten“, Kaiserin Friedrich bezeichnet die Sendung als eine sehr willkommene Festgabe. — Herr Professor Böthke verliest nunmehr den Bericht über die Thätigkeit der Versammlung im verflossenen Jahre. Wir entnehmen diesem Bericht folgendes: Es haben 22 ordentliche und 3 außerordentliche Sitzungen stattgefunden, erledigt wurden 474 Vorlagen. Sämmtliche einberufenen Sitzungen waren beschlußfähig. — Es folgt die Wahl des Vorsitzenden. Das älteste Mitglied Herr Preuß übernimmt den Vorsitz. Abgegeben wurden 28 Stimmen, mit 27 wird Herr Professor Böthke wiedergewählt. Herr B. nimmt die Wahl mit Dankesworten an, zum stellvertretenden Vorsitzenden wird Herr Fehlauer mit 25 Stimmen gewählt. Auch Herr F. nimmt die Wahl dankend an. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Warda, hat mitgetheilt, daß er mit Rücksicht auf seine vielen amtlichen Geschäfte gezwungen sei, sein Mandat als Stadtverordneter niederzulegen. — Durch Zuruf werden wiedergewählt in den Verwaltungs-Ausschuß die Herren Fehlauer, Wolff, Dorau, Hirschberger, Jacobi und Uebrick, in den Finanz-Ausschuß die Herren Cohn, Gerbis, Dietrich, Preuß, Matthes und Adolph, ferner in die Kommission zur Festsetzung der Versäumnißstrafen die Herren Preuß, Hirschberger und Jacobi. — Herr Warda ist Mitglied der Schuldeputation gewesen, an seine Stelle wird Herr Uebrick gewählt. Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat November v. J. wird Kenntniß genommen. Der Gasverlust hat 2,65 pCt. betragen, die sonstigen Verhältnisse sind gegen November 1888 unverändert geblieben. — Beim Herrn Justizminister war vor einiger Zeit der Antrag gestellt worden, die Dienstzimmer des Amtsgerichts aus den Räumen des Rathhauses nach einem neu zu erbauenden Gebäude zu verlegen. Für dasselbe wollte die Stadt auf dem durch Zuschüttung des Stadtgrabens gewonnenen Lande einen Platz unentgeltlich hergeben und zu den Kosten des Baues 25 000 M. beisteuern. Der Herr Justizminister hat den Antrag des Magistrats abgelehnt und zwar hauptsächlich mit Rücksicht darauf, daß der Bau eines Amtsgerichtsgebäudes voraussichtlich 245 000 M. kosten würde. Die Verhältnisse haben sich für die Stadt insofern geändert, als für die städtischen Bureaus Raum geschaffen werden kann durch den Ausbau des großen Rathhaussaales, der in Folge des Neubaues des Artushofes eingehen kann. Immerhin bleiben die Mißstände für das hiesige Amtsgericht bestehen, die Parteien müssen sich im zugigen Flure aufhalten, die Gerichtszimmer sind niedrig, Ventilation läßt zu wünschen übrig u. s. w. Herr Erster Bürgermeister Bender wird in dieser Angelegenheit persönlich bei dem Herrn Justizminister vorstellig werden. — Da im November d. J. Stadtverordnetenwahlen stattfinden, wird von der Vornahme einer Ersatzwahl für Herrn Warda Abstand genommen. — Die Kämmerei-Arbeiten für das Jahr 1890 werden den von uns s. Z. namhaft gemachten Mindestfordernden übertragen, nur über die Vergebung der Maurer- und Zimmererarbeiten soll in geheimer Sitzung Beschluß gefaßt werden. — Genehmigt wird die anderweite Verpachtung des Schankhauses 2 an Herrn Hinz in Marienburg unter den bisherigen Bedingungen bis 1. April 1893, ferner die Verpachtung des Schankhauses 1 an Herrn Freder-Danzig für die Zeit 1. April 1890/93 für 1750 M. jährlich, die Verpachtung des Zwingers am Gerechtenthor an Herrn S. Blum für die gleiche Zeit für 1000 M. jährlich und die Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung für das Jahr 1890/91 an den bisherigen Pächter Herrn Wolf für sein Gebot 4360 M. — Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf den städtischen Chausseen für 1890/91 hat am 8. d. M. Termin angestanden. Der Zuschlag wird ertheilt für die Kulmer Chaussee an Herrn Sentkowski, Gebot 6050 M. für die Lissomitzer Chaussee an Herrn Brzezinski, Gebot 5345 M., für die Bromberger Chaussee an Herrn Becker, Gebot 4910 M. — Die Erhebung des Marktstandgeldes für 1890/91 wird Herrn Timm für sein Gebot 6560 Mark übertragen. — Beschlossen wird die Aufstellung einer Turbine in der Gasanstalt. Die erforderlichen Mittel in Höhe von 4500 Mark sollen den Ueberschüssen der Gasanstalt entnommen werden. — Magistrat beantragt, die Mauerstraße in nördlicher Richtung durchzubrechen, zu diesem Zweck 33 □ Mtr. Land von dem dem Herrn Nicolai gehörigen Zwinger zum Preise von 25 Mark für den □ Mtr. anzukaufen, das ehemalige Fortifikationsschreiberhaus am Kulmer Thor zum Abbruch und den dadurch gewonnenen Platz zum Bauplatz zu verkaufen, und vom Militärfiskus zum Zweck der Gradelegung der verlängerten Mauerstraße einen Theil des jetzigen Kohlenschuppens zu erwerben. Die Verbindungsstraße zwischen Mauer- und Kulmerstraße soll bestehen bleiben. Dem Magistratsantrage wird zugestimmt. — Die Vorschläge des Magistrats bezüglich der Feststellung der Fluchtlinien für die Verlängerung der Gerberstraße bis zur Straße nach dem finstern Thor, sowie für die Durchlegung der Brauerstraße zwischen Jakobsstraße und Gerberstraße, und für die angrenzenden Straßentheile werden angenommen. Es steht zu erwarten, daß die vom finstern Thor nordwärts führende Straße auch regulirt wird. — Der vorgelegte Vertragsentwurf mit dem Reichsmilitärfiskus wegen Weiterführung des Kanals zur Ableitung von Grundwasser über städtisches Kämpenland bis an die Weichsel wird genehmigt. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Gerbis. — Für Anschaffung nothwendiger Maschinen in der städt. Ziegelei sind 20 000 Mk. verausgabt. Der Betrag soll der Feuersozietätskasse entnommen und in 3 Jahren getilgt werden. — Genehmigt wird, daß die Umfassungswände am Ringofen der städtischen Ziegelei erneuert werden. — In der städtischen Ziegelei soll ein Trockenschuppen erbaut und die Kosten aus dem Erlös für verkaufte Ziegelbrettchen gedeckt werden. — Dem Pächter der Schlachthaus-Restauration wird für das Vierteljahr Oktober — Dezember mit Rücksicht darauf, daß die Viehmärkte nicht haben stattfinden können, die Hälfte der Pacht erlassen. — Die Verträge der Feuersozietät mit den Gesellschaften über Rückversicherung werden genehmigt. — Von einigen Etatsüberschreitungen und von der gelegentlich der Prüfung der Kämmereikasse am 31. v. Mts. aufgenommenen Verhandlungsschrift wird Kenntniß genommen. — Geheime Sitzung.

— [Beerdigung.] Heute Nachmittag 3 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste des Herrn Stadtrath a. D., Stadtältesten Heins zur letzten Ruhe nach dem altstädt. Kirchhofe überführt. Ein sehr zahlreiches Gefolge erwies dem um die Stadt verdienten Bürger, dem edlen Menschenfreunde die letzte Ehre.

— [Militärisches.] Eichborn, Sek.-Lieut. vom 5. Fuß-Art.-Regt., in das 11. Fuß-Art.-Regt. versetzt.

— [Sommerfahrplan.] Der für die am 30. d. Mts. stattfindende Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes in Bromberg vorgelegte Sommerfahrplan-Entwurf enthält nur unwesentliche Aenderungen gegen den in der außerordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes am 4. Dezember v. Js. erörterten und damals mit allseitiger Befriedigung aufgenommenen vorläufigen Entwurf.

— [An Wechselstempelsteuer] sind im Bezirk der Kaiserlichen Ober-Post-Direktion zu Danzig im Monat Dezember v. J. 8932 Mark und in der Zeit April-Dezember 72 820 Mark eingenommen, d. s. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 2165 Mark weniger. — In ganzen Reichspostgebiet betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer in den Monaten April-Dezember 4 862 714 Mark d. s. 386 265 Mark mehr als in derselben Zeit des Vorjahres.

— [Das große Loos] ist bereits gestern, am zweiten Tage der Ziehung, auf die Nr. 95 887 gezogen worden. Die betreffende Nummer soll in einer Breslauer Kollekte gespielt werden.

— [Kollegialität.] Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein ist aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als städtischer Beamter von den Bureau- und Polizeibeamten der Stadt ein Silbergeschenk gewidmet worden.

— [Freiwillige Feuerwehr.] In der gestrigen Hauptversammlung wurden die Ausrüstungsgegenstände einer eingehenden Prüfung unterzogen. Zu Ausstellungen hat dieselbe keinen Anlaß gegeben. Nach erfolgter Prüfung fand gemüthliches Beisammensein statt, das die Männer, die sich opferwillig in den Dienst ihrer Mitbürger gestellt haben, mehrere Stunden in ungetrübter Geselligkeit verlebten.

— [Die gestrige Soiree] das Leipziger Humoristen und Quartettsänger Kluge ꝛc. hatte sich auch eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der geräumige Schützengarten war ausverkauft, stürmischer Beifall wurde den Sängern gespendet, deren baldige Wiederkehr vielseitig gewünscht wird.

— [Turnverein.] Am Freitag, den 17. Januar, Abends 9 Uhr, hält der Turnverein bei Nicolai seine Jahresversammlung ab. Es freut uns, schon heute mittheilen zu können, daß die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre eine recht erfolgreiche gewesen ist, daß namentlich die Turnabende stärker wie sonst besucht waren. Wir wollen hoffen, daß dieser günstige Zustand auch in diesem Jahre andauern und daß sich die Zahl der Turner noch weiter vermehren wird. — Ein recht zahlreicher Besuch der Versammlung ist sehr wünschenswerth, da unter anderem auch die Feststellung des neuen Grundgesetzes auf der Tagesordnung steht. Als weitere Punkte der Tagesordnung heben wir hervor: Vorstandswahl, Schauturnen und Turnfahrten. Nach Erledigung der Tagesordnung findet wie üblich eine Turnkneipe statt.

— [Zum Besten] der hiesigen Schwestern der heiligen Elisabeth wird Sonntag den 19. und Dienstag den 21. d. Mts. das Weihnachts-Oratorium von H. E. Müller im Victoria-Theater zur Aufführung kommen. Das Werk ist ein bedeutendes, wo es zur Aufführung gekommen, hat es unbestrittenen Erfolg gehabt; sonach wird die Bitte des Komitees um zahlreichen Besuch der Aufführung sicherlich in allen Kreisen unserer Bürgerschaft nicht ungehört verhallen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr setzte sich das Eis, welches von der Grenze bis zur Eisenbahnbrücke sich gebildet hatte, in Bewegung. Gegen 10 Uhr Abends hatte dieser Eisgang sein Ende erreicht. Seit heute Vormittag gegen 10 Uhr treibt polnisches Eis hier vorüber. Die Schollen sind mürbe, in ein bis zwei Tagen wird voraussichtlich der polnische Eisgang sein Ende erreicht habe. — Wasserstand hier heute Mittag 1,19 Mtr. — Vor dem rechten Pfeiler der Eisenbahnbrücke — wenn wir nicht irren, ist dies Pfeiler 18 — haben sich Eismassen festgesetzt, das Eis treibt zwischen den 3 linksseitigen Pfeilern hindurch. Unterhalb der Brücke hat sich an beiden Ufern einiges Eis festgesetzt. — Es läßt sich annehmen, daß bei anhaltender gelinder Witterung die Ueberfährdampfer in den nächsten Tagen werden wieder eingestellt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Lt. v. hier. Ueber das Ergebniß der diesjährigen Aufnahme der Pferde in unserer Stadt können wir erst in nächster Nummer berichten. Ihre weitere Frage über die Dienststunden in den städtischen Bureaus werden wir auch morgen beantworten.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 15. Januar 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 150 000 M. auf Nr. 131 610.
1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 66 891.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 44 899.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 84 195.

24 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4104 10 474 16 679 16 694 19 017 24 657 49 620 57 288 58 783 61 290 63 540 87 373 91 060 94 041 94 422 102 156 108 007 123 844 129 231 156 434 156 535 156 711 174 681 187 109.

29 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5063 25 707 30 330 30 590 51 913 82 579 86 254 86 934 88 295 91 214 92 982 99 577 108 568 115 615 128 020 130 780 139 322 154 536 156 860 156 935 157 902 164 443 176 532 178 169 179 905 182 032 184 480 185 734 187 565.

32 Gewinne von 500 M. auf Nr. 498 3776 13 745 13 756 21 760 23 206 35 500 42 653 47 984 49 975 52 591 71 327 75 515 76 917 79 540 84 618 89 771 90 375 117 487 125 021 125 554 135 257 136 713 150 966 155 952 160 274 160 669 160 948 177 443 183 154 188 703 189 000.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 600 000 M. auf Nr. 95 887.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 25 446.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 115 773.

6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 7608 19 278 112 930 119 666 130 755 135 189.

25 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1035 3307 22 148 25 953 28 992 32 771 33 515 37 071 41 578 41 674 46 291 47 711 81 155 103 011 107 318 125 204 128 471 130 155 139 546 163 956 169 042 169 324 171 174 174 637 186 005.

23 Gewinne von 1500 M auf Nr. 19 127 24 030 59 137 62 015 62 276 62 865 63 885 66 682 72 003 78 999 80 667 82 357 87 791 96 932 102 115 115 052 129 447 135 735 179 667 180 164 182 048 182 401 184 805.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1622 8449 11 186 16 380 16 483 21 178 21 533 22 661 31 300 34 494 38 882 41 760 48 223 51 176 52 513 52 684 60 248 65 266 80 679 84 502 91 880 98 489 101 321 104 270 107 549 108 176 110 091 110 653 114 852 117 274 117 688 120 063 126 679 135 183 154 415 163 675 164 634 174 579 177 171 185 181.

Kleine Chronik.

* Ein wirklich praktischer Komtoirkalender ist für jedes kaufmännische Geschäft, für jeden im öffentlichen Verkehr Stehenden ein unentbehrliches Erforderniß. Als ein solcher kann nun der soeben ausgegebene Insertions-Kalender für 1890 der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse mit Recht bezeichnet werden. Da heutzutage die siebente Großmacht „Presse“ in unserm täglichen Leben eine so bedeutende Rolle spielt, ist ein Hilfsbuch, das dem Interessenten als zuverlässiger Wegweiser durch das Gesammtgebiet der in- und ausländischen Zeitungs- und Zeitschriftenpresse dient, ein wichtiges Erforderniß. Der Mossesche Insertions-Kalender zerfällt in zwei Haupttheile. Neben einem vollständigen Kalendarium des Jahres 1890 enthält er eine Agenda für die täglichen Eintragungen von Notizen. Im zweiten Theile dagegen, dem fachmännisch und unparteiisch bearbeiteten Zeitungskatalog, bringt er die für jeden Inserenten werthvollen Angaben über die Erscheinungsweise sämmtlicher Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, sowie aller wichtigen Organe des Auslandes, über Auflage, Insertionspreis, Spaltenbreite ꝛc; die Erscheinungsorte der Zeitungen sind nach Ländern geographisch geordnet, jeder Platz mit der Einwohnerzahl versehen. — Darum wird der Mossesche Insertionskalender als ein nützliches Handbuch überall gern entgegengenommen werden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Januar.

Fonds: schwach.

		16. Jan.	15. Jan.
Russische Banknoten		225,90	226,50
Warschau 8 Tage		225,00	225,80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,00	103,10
Pr. 4% Consols		106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		66,70	67,10
do. Liquid. Pfandbriefe		61,90	61,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,70	100,60
Oesterr. Banknoten		173,40	173,50
Diskonto-Comm.-Antheile		252,90	253,90
Weizen:	April-Mai	200,00	201,00
	Juni-Juli	200,25	201,20
	Loco in New-York	88 c.	$87^3/_4$
Roggen:	loco	175,00	175,00
	April-Mai	175,00	176,20
	Mai-Juni	174,00	175,50
	Juni-Juli	173,20	174,50
Rüböl:	Januar	69,00	68,20
	April-Mai	64,20	63,90
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51,80	51,20
	do. mit 70 M. do.	32,40	32,10
	Jan.-Febr. 70er	31,70	31,40
	April-Mai 70er	32,70	32,60

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	59,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,75	„	—,—	„
Januar	—,—	„	50,00	„	—,—	„
„	—,—	„	30,50	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 15. Januar.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 117 Pfd. und 122 Pfd. 180 M., weiß 126 Pfd 186 M., roth 121 Pfd. 180 M., Sommer- 122/3 Pfd. 182 M., 125 Pfd. 185 M., poln. Transit hellbunt 125/6 Pfd. 145 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 123 Pfd. 167 M.

Gerste russ. 94—111 Pfd. 109—133 M. bez.

Rohzucker schwach, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,20—11,40 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Januar 1890.

Wetter: schön.

Weizen matter, 125 Pfd. bunt 174 M., 128 Pfd. hell 178/9 M., 131 Pfd. fein 182 M.

Roggen flau, russischer leichter schwer verkäuflich, 156—162 M., inländischer 170—173 M.

Gerste Futterwaare flau, 118—126 M., Mittelwaare 130—140 M.

Erbsen je nach Trockenheit 140—143 M.

Hafer 150—160 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
15.	2 hp.	754.2	+ 3.8	NW	3	10	
	9 hp.	755.1	+ 3.9	NW	4	3	
16.	7 ha.	757.3	+ 2.7	NW	4	5	

Wasserstand am 16. Januar, Nachm. 1 Uhr: 1,19 Meter.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 16. Jan. In heutiger Sitzung der Abgeordneten wurde das vorjährige Präsidium und die Schriftführer wiedergewählt. Finanzminister legt Etatsübersicht für 1886/87, allgemeine Rechnungen für 1888/89 und den Staatshaushaltetat für 1890/91 vor.

Petersburg, 16. Januar. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Generalgouverneur Moskaus, worin es heißt: „Ins neue Jahr tretend, bitte Ich Gott, es möge sich auch hinfort die Entwickelung der inneren Kräfte des geliebten Vaterlandes ununterbrochen und ungestört inmitten des von allen gewünschten, alle beglückenden Friedens vollziehen.

Warschau, 16. Januar. Wasserstand heute 2,21 Meter.

Butterstraße 145: Grosser Ausverkauf. **Heute Freitag: „Auktion" Butterstr. 145.**

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des der Stadtgemeinde gehörigen, in der Straße an der Mauer unter Nr. 400 Altstadt belegenen Thurmgebäudes auf 3 Jahre, vom 1. April 1890 bis dahin 1893, haben wir einen Submissionstermin auf

Dienstag, den 28. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Miethsgebot auf das Thurmgebäude Altstadt Nr. 400" einzureichen sind. Die Vermiethungsbedingungen können während der Dienststunden im oben gedachten Bureau eingesehen werden. Das qu. Thurmgebäude kann als Speicher oder dergl. benutzt werden.

Vor Abgabe des Gebots ist eine Kaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 13. Januar 1890.

Der Magistrat.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die Zuführung sämmtlicher auf Bahnhof **Thorn** ankommenden Eil- und Stückgüter an die Adressaten, sofern dieselben nicht bahnlagernd gestellt sind oder die Empfänger nicht rechtzeitig vorher die Abholung sich selbst, bezw. einem anderen Bevollmächtigten ausdrücklich vorbehalten haben, wird innerhalb des städtischen Bezirks Stadt Thorn und Vorstädte verwaltungsseitig bewirkt.

Desgleichen besorgt die Verwaltung im gleichen Umkreis auf Antrag die Zuführung auch der Wagenladungsgüter, sowie die Abholung aller mit der Bahn zu versendenden Güter aus der Behausung des Versenders.

Zu dem Zwecke ist der Spediteur **Rudolph Asch** als bahnamtlicher **Rollfuhrunternehmer** bestellt und verpflichtet, die An- und Abfuhr der Güter gegen die auf der Güterverwaltung einzusehende Gebührentaxe auszuführen.

Thorn, den 7. Januar 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Mark 25000

Kindergelder auf pupillarisch sichere Hypothek zu billigem Zinsfuss sofort zu vergeben.

T. v. Chrzanowski-Thorn.

4500 Mk. z. 1. Stelle auf Grundstück in Mocker **sofort gesucht**, Werth des Grundstücks 9000 Mk. Off. unter **J. S. 4500** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der nächste Kursus (11.) für **doppelte Buchführung u. kaufmännische Wissenschaften** beginnt

Montag, den 20. Januar cr.

Anmeldungen nehmen entgegen

Julius Ehrlich, Seglerstraße 107. **K. Marks,** Schillerstraße 429.

Des Frühjahrhochwassers wegen bin ich mit meinem

Holzplatze

vom Brückenthore in die Nähe der **Eisenbahnweichselbrücke** gerückt, worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache. Für **trockene Brennhölzer** in jeder Gattung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

A. Ferrari, Podgorz.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation durch **lokale Anaesthesie.**

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestr. 456.

In Belgien approb.

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerck in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolade, Cacao u. Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.

Besonders empfehlenswerth:

Germania-Biscuit, sehr schmackhaft als Dessert;

Kinder-Biscuit leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeich. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Adolph Bluhm,

Breitestraße 88.

Der

Inventur-Ausverkauf

findet

nur noch bis zum 1. Februar

statt.



Gegen Kälte und Nässe

empfiehlt Unterzeichneter sein Lager von **Warschauer Filzstiefeln zur Jagd und Reise, russische u. deutsche Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder, **Damenfilzstiefel** mit u. ohne Gummizug, **Pelzfutter, warme Hausschuhe** mit Filz- u. Ledersohlen, gegen Rheumatismus **Gesundheits-Einlegesohlen, Schweißsohlen** in Filz, Cork, Stroh, Schilf, Roßhaaren; ferner

Herren-Filzhüte

in weichem und steifem Filz, in den prachtvollsten Farben und Formen, **Zylinderhüte** in den kleidsamsten Formen, **Warschauer Pelzmützen** und **verschiedene Knaben- und Herren-Winter-Mützen.**

Gustav Grundmann, Hutfabrikant,

wohnhaft b. d. Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Pudding-Pulver

von **Gebr. Stollwerck, Köln,**

mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolade-Geschmack,

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu **Mk. 1.20** oder einzeln zu **20 Pf.** in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Packet 20 Pfg.** Nur ächt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.**

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Gelegenheitsgeschenke!

Porzellan- und Majolikawaaren, complette Einrichtungen v. Hotels u. Restaurants, complette Ausstattungen in Glas u. Porzellan, Wein-, Bier- und Liqueur-Gläser, Gasglocken, Cylinder, Lichtmanschetten, Prismen, Glockenhalter, Brenner und Blaker

empfiehlt

Ed Dziabaszewski,

Brückenstraße 8a.

Rosen, Maiglöckchen u. Vergißmeinicht in Porzellan.

Vorläufige Anzeige.

Nach beendigtem Studium und nach abgelegtem Staats-Examen an der Universität **Berlin** habe ich die Absicht, mich im Februar cr. in **Thorn** als Königl. preuß. approb.

Zahnarzt

niederzulassen. Alles Nähere werde ich bei meiner Ankunft bekannt machen.

Greifswald, im Januar 1890.

H. Evert, praktischer Zahnarzt.

Alterthümliches Waffenkaufs-Gesuch!

Es werden schöne **alte Waffen** aus dem 15. oder 16. Jahrhundert, gegen sofortige Baarzahlung, einzelne Gegenstände, als: Rüstungen, Schwerter, Hellebarden rc., sowie auch eine ganze Sammlung **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten mit näherer Beschreibung und Preisangabe sub **A. 3329** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Thorner Ostdeutsche Zeitung, Thorn** erbeten.

Influenza-

Husten-Bonbons

empfiehlt angelegentlichst zur Linderung des mit der Influenza auftretenden starken Hustens

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

A. Pfrenger, Bromberg.

Frisch geschossene



Hasen

billigst bei

Heinrich Netz.

Eine feine **Iltis-Garnitur** billig zu haben. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

Ziegel

sind noch vorräthig. **Lüttmann.**

Alte Couverte m. eingepr. Briefmarke (4, 5, 6, 7 Sgr.) vom Jahre 1859 **kaufe** u. zahle 1 Mk. u. mehr per Stück. Muster unter **W. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine kl. Wohnung, part., für Mk. 180 v. 1. April d. J. zu verm. Hundestr. 245.

Junger Kaufmann,

verheirathet, Inhaber eines Geschäfts, welches derselbe umständehalber aufzugeben beabsichtigt, sucht Stellung als

Geschäftsführer, Buchhalter, Reisender etc.

Derselbe ist in verschied. Branchen bewandert, perfekt in der Buchführung u. Correspondenz, sowie der polnischen Sprache mächtig. Auf Wunsch kann auch Caution gestellt werden.

Gefl. Anerbieten befördert unter **F. Z. 984** die Expedition des Geselligen.

Turn-Verein.

Jahres-Versammlung

am 17 Januar, Abends 9 Uhr bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Feststellung des neuen Grundgesetzes.
3. Schauturnen und Turnfahrten.

Schützensaal: Sonnabend, d. 18., 8 Uhr Vortrag v. Herrn **Fritz Grabowski. Billete** zu 50 Pfg. bei Herrn **W. Lambeck.**

Zu dem am **18. d. Mts.** im Saale des Herrn **Schmul** stattfindenden

Maskenballe

sind **Masken-Garderoben** bei Herrn **Holzmann,** Gerberstraße, sowie am Ballabend von 5 Uhr ab im **Balllokale** zu haben.

Der Vorstand.

Mehrere Tischlergesellen können sich melden Gerechtestraße, Nr. 116. **Davidzick.**

Ein junges, kräftiges Mädchen wird von sofort als **Lehrmeierin gesucht** od. ein solches zur weiteren Ausbildung. Off. an Insp. **Wiens, Gr.-Orsichau** b. Schönsee Wpr.

Die 2. Etage, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Bäckerstr. 214.

Familienwohnung, sowie ein **Geschäftskeller** zu verm. Gerechtestr. 118.

1 Wohnung, 4 Stuben, Entree, helle Küche und Zubehör, **billig** zu vermiethen Schuhmacherstr. 348/50. **Theodor Rupinski.**

1 Woh v. 2 Zim z. verm. Nst. Markt 147/48, 1 Tr.

Tuchmacherstraße 187/88 sind noch **Wohnungen** zu 3 und zu 7—8 Zim. vom 1. April zu vermiethen (auf Verlangen auch Pferdestall). **J. Frohwerk.**

1 Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Zubehör vermiethet per sofort oder 1. April **M. Berlowitz.**

1 Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör Brückenstraße 16 zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen Culmerstraße 319.

1 Wohnung, 4—5 Zimmer nebst Zubeh. sofort zu vermiethen Schillerstr. 412. J. Dinter.

Breitestr. 446/47, Hof 1 Treppe, ist vom 1. April cr. **1 großes Zimmer** zu vermiethen. Näheres Altst. Markt 289 im Laden.

2 Mittelwohnungen vom 1. April zu vermiethen. **Borowiak,** Bäckerstr. 245.

1 Stube z. Comtor u. Remise. Brückenstr. 28.

Culmer Vorst. 55, schrägüber **Putschbach,** ist 1 Part.-Woh. v. 3 Zim. u. Zub. zu verm.

1 gr. Wohnung v. 5 Zim., 1 Wohn. von 4 Zim. u. Entr., 1 kl. Wohn. v. 2 Zim. u. Zub. zu verm. Brückenstr. 28. **Markowski.**

Strobandstraße 81 **1 Kellerwohnung,** auch z. Geschäft geeignet, z. verm. Ausk. bei **Griesert,** Stadtbahnhof.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist vom 1. April zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

Eine geräumige Wohnung m. Zub. auf der Bromb. Vorst., 1. Linie, ist wegen Wegzug gleich od. 1. April abzugeben. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

Die 3. Etage, von Herrn Polizeiassistent **J. Seiler** bewohnt, ist vom 1. April zu vermiethen Seglerstr. 95. **Lesser Cohn.**

Mehrere Wohnungen und **Pferdestall** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstr. 308.

Eine Wohnung, II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, zum 1. April cr. zu vermiethen Brückenstr. 25/26. **Rawitzki.**

Kleine Beamtenwohnung an kinderlose Leute sofort zu vermiethen Bachestr. 49.

2 kl. Beamtenwoh. z. verm. Copp.-Str. 172/73.

Ein möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14, II.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe, r.

Ein kl. möbl. Zim. m. Pens. Gerstenstr. 134.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

1 m. Zim. Brückenstr. 19, Hinter-Hof 1 Tr.

M. Zim. u. Kab., pt., zu verm. Bankstr. 469.

Billiges **Logis** f. junge Leute Bäckerstr. 228.

Ein möbl. Zim. u. Kab. 1 Tr. nach vorne Neust. 145 z. verm.

1 gut möblirtes Zimmer, auch mit Burschengelaß, ist Tuchmacherstr. 173 im **Goltz'**schen Hause, parterre, zu vermiethen.

Ein frdl. möbl. Zim. ist v. sof. zu verm. Schillerstr. 414, 2. Etage. **A. Schatz.**

Möbl. Zim. gesucht von einem jung. Mann, ev. mit Pension. Off. sub **A. R.** a. d. Exp. d. Ztg.

Kirchliche Nachricht.

Ev.-luth. Kirche.

Die **Abendstunde** am Freitag, den 17. Januar **fällt aus.**

Pastor **Rehm.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.